

Bundesamt für Umwelt
Sektion Klima
3003 Bern

16. Februar 2009

Revision CO₂ – Gesetz: Vernehmlassungsverfahren

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit, zur Vernehmlassungsvorlage betreffend Revision des CO₂ – Gesetzes Stellung nehmen zu können, was wir hiermit gerne tun.

Aus unserer Sicht muss sich die Schweizer Klimapolitik am wissenschaftlich Notwendigen, weltpolitisch Gerechten und wirtschaftlich Sinnvollen orientieren. Dies bedeutet, dass wir eine Politik unterstützen, welche die menschengemachte globale Erwärmung mit hoher Wahrscheinlichkeit unter 2 Grad stabilisiert. Die Schweiz soll als ihr Beitrag zur Lösung des Klimaproblems die Emissionen im Inland bis 2020 um 40% reduzieren und im gleichen Umfang auch den Nettoimportüberschuss an grauen Emissionen im Ausland kompensieren. Darüber hinaus sind internationale Unterstützung in den Bereichen Technologietransfer, Vermeidung von Abholzung und Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels vorzusehen.

Die beiden Variantenvorschläge für das künftige CO₂-Gesetz erfüllen diese Minimalanforderungen in praktisch keinem Punkt. Da beide Varianten sowohl bezüglich der Emissionsreduktionen im Inland wie auch bezüglich Konkretisierungsgrad und Finanzierung der Massnahmen im Ausland weit hinter dem Nötigen und Machbaren zurückbleiben, lehnen wir beide Varianten ab und verlangen einen überarbeiteten Vorschlag als valablen indirekten Gegenvorschlag zur Klimainitiative. Dieser neue Vorschlag soll sich der Herausforderung zur Transformation in Richtung klimaverträglicher Wirtschaft und Gesellschaft stellen und bei den Massnahmen insbesondere der Energieeffizienz, den neuen erneuerbaren Energien und der Vermeidung von Treibhausgasemissionen aus nichtenergetischen Prozessen einen hohen Stellenwert einräumen.

Wir danken Ihnen, wenn Sie unsere Anregungen berücksichtigen und grüssen Sie freundlich

SCHWEIZERISCHER
KATHOLISCHER FRAUENBUND SKF

Rita Bühlmann
Verbandsvorstand Ressort Politik

Karin Ottiger
Geschäftsführerin



SKF-Jahresmotto 2009-2011
Vielfalt ins Spiel bringen